

CUUCA

Geschichten

Herausgegeben, übersetzt und mit
einem Nachwort von Hildegard E. Keller
Geleitwort von Elke Heidenreich

Edition Maulhelden N°4

EL AHORRO DESDE LA NIÑEZ ASEGURA UNA FELIZ VEJEZ

Sólo precisa usted UN PESO para abrir una cuenta en la Caja de Ahorros del Banco de Boston al 4 % de interés.

ABRA SU CUENTA HOY MISMO.

The First National Bank of Boston - B. Mitre, 501

Abriendo una cuenta nueva en la Caja de Ahorros del Banco de Boston, acompañando **NUEVE PESOS** m/n. al cupón que aparece al pie, se le acreditarán

DIEZ PESOS, a 4 % de interés capitalizado trimestralmente.

The First National Bank of Boston

Bno. MITRE, esquina SAN MARTÍN

AHORRO



THE FIRST NATIONAL BANK OF BOSTON

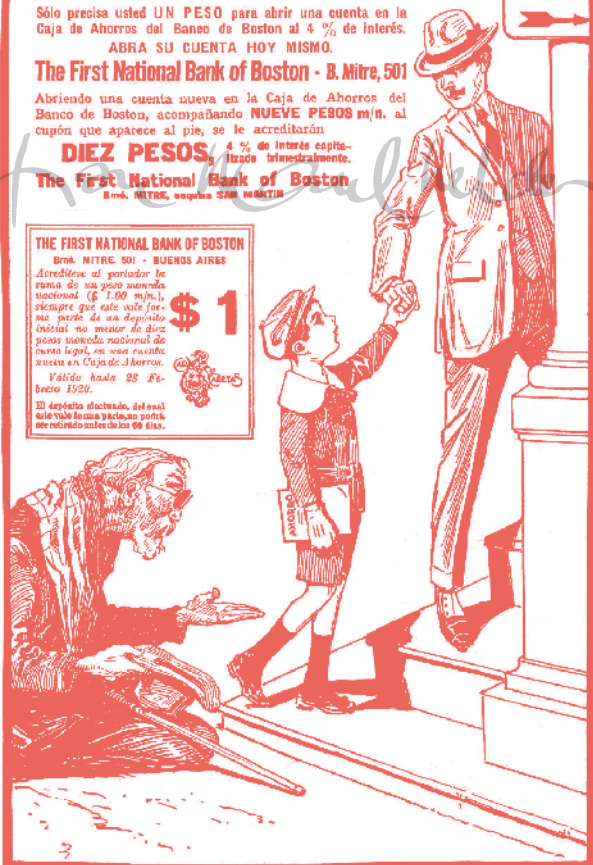
Bno. MITRE 501 - BUENOS AIRES

Acredite al portador la suma de un peso moneda nacional (\$ 1.00 m/n.), siempre que este vale por un peso de un depósito inicial no menor de diez pesos moneda nacional de origen legal, en una cuenta nueva en Caja de Ahorros.

Válido hasta 28 Febrero 1920.

El depósito efectuado, del cual este vale forma parte, podrá ser retirado antes de los 90 días.

\$ 1



Dreikönigstragödie

Als sich die Mutter in den Hof hinauslehnte, hörte sie Kindergeflüster. Es war der Vorabend des Dreikönigtages. Die Kinder sprachen leise, als ob sie einander Vertrauliches von hoher Wichtigkeit mitzuteilen hätten. Es gelang ihr, einige Brocken zu verstehen: «Ich weiß es schon», ... «mein Vater ist's» ... «das war vor langer Zeit» ...

Und sie verstand – oder vielmehr: sie erriet –, dass die Kinder von den drei Königen sprachen und einander anvertrauten, dass deren Wanderung über die Erdkugel ein Ammenmärchen sei. Ihr Sohn jedoch, dessen Rücken die Mutter in der Gruppe erkannte, hatte bislang noch nicht erfahren, dass es sich um eine Lüge der Erwachsenen handelte. Da war sie sich sicher. Noch wenige Stunden zuvor hatte das Kind ihr einschlägige Fragen gestellt.

«Mama, wie sind die drei Könige? Haben ihre Pferde Flügel? Warum sieht und hört man sie nicht?»

Wie immer in solchen Situationen hatte sie sich hübsche Antworten zurechtgelegt, um seine kindliche Fan-

tasie mit Wörtern zu nähren, die mehr als nur Worte waren. Wunderbar bunte Steine. Dabei hatte sie zärtlich und langsam über seinen blonden Schopf gestrichen, und sein Kopf war auf ihre Brust gesunken.

So blieb sie nun stehen und belauschte das Gespräch. Sie war beunruhigt, als könnten die Indiskretionen der Kameraden etwas sehr Feines in der Seele ihres Kindes verletzen. Aber die Kleinen gingen auseinander, als sie bemerkten, dass sie in der Nähe war, und nahmen ihr Lärmen und Spielen wieder auf. Für eine geraume Weile füllten Gelächter und Geschrei den Hof und machten ihn fröhlich.

Das war am Morgen. Die Mutter hatte beschlossen, am späten Nachmittag Spielzeug einzukaufen, das sie dann wie jedes Jahr im Schuh ihres Sohnes verstecken würde. Sie hatte sich jener harmlosen, traditionellen Lüge hingegeben und die Freude des Kindes schon vor sich gesehen, wie es sich mit Dingen aus fernen Ländern und geheimnisvollem Glanz beschenkt sieht.

Aber die Ahnung, dass das Kind die Wahrheit kennen könnte, verdunkelte ihre Absichten. Ihre Freude lag nun wie hinter einem Schleier. Zur Zeit der Siesta, als im ganzen Haus nur sie und ihr kleiner Sohn wach waren, rief sie ihn zu sich, nahm ihn auf den Schoß und fragte:

«Weißt du, dass morgen Dreikönigstag ist?»

«Ja, Mami.»

«Und werden dir die Könige auch was Schönes bringen?»

«Ja klar!»

«Und weißt du denn, wer sie sind?»

Das Kind blickte sie aus den Augenwinkeln an, und es schaute derart wissend, dass die Mutter es plötzlich für nutzlos hielt, den Jungen weiterhin mit einem Märchen abzuspeisen. Sie glaubte sich nun dazu verpflichtet, ihm auch eine Erklärung zu geben, die ihre früheren Lügen rechtfertigen würde. Sie empfand aufrichtigen Schmerz und sagte mit bebender Stimme, wie jemand, der den feinen Schleier einer Illusion zerreißt:

«Hör zu, mein Kleiner. Es war einmal, da kamen die Heiligen Drei Könige auf die Erde, aber seit einiger Zeit kommen sie nicht mehr. Sie sind wütend auf die Menschen. Seither sind es die Eltern, die ihren Kindern das Spielzeug hinlegen, damit sie am Dreikönigstag was Schönes finden. Aber früher, da kamen die Könige und es war wirklich so, wie ich es dir so viele Male erzählt habe. Wusstest du das? Wusstest du denn, dass nicht sie das Spielzeug bringen?»

Schalk huschte über das Kindergesicht.

«Ja, das wusste ich.»

«Schon lange?»

«Uff ... schon ganz lange!»

«Und warum hast du es mir nicht gesagt?»

«Weil es besser für mich war.»

«Wie bitte?»

«Ist doch klar. Hätte ich es dir gesagt, hättest du mir entweder nichts mehr hingelegt oder nur noch hässliches Spielzeug. Drum hab ich so getan, als wüsste ich es nicht.»

Die Hand der Mutter, die zärtlich über den Kopf des Kindes strich, fuhr zurück und erstarrte. Für eine Weile schaute sie in die Augen ihres Kindes, zuerst noch voller Güte, aber nach und nach, als ob ein fremdes Gesicht allmählich auf einer Fotoplatte hervorträte, schien ihr, dass sich das Gesicht ihres Sohnes verwandelte und hinter den unschuldigen Augen ein anderes Wesen sichtbar wurde, eine fremde Seele, die nichts mit ihr und dem Kind zu tun hatte, das sie kannte.

Ein Ich, ein Wille, eine egoistische Kraft.

Wie angeekelt stieß sie den Sohn heftig von sich und schrie: «Fort mit dir, fort!»

Das arme Geschöpf blickte sie verängstigt an und rannte in den Hof. Einen Augenblick später hörte sie sein verängstigtes Schluchzen.

Sie ließ sich aufs Bett sinken und weinte still vor sich hin. Langsam und kalt rollten ihr die Tränen herunter und wollten gar nicht mehr aufhören.